



Newsletter des Bildungsbarometers 4/2009

Einleitung

Das *Bildungsbarometer* ist ein vom Zentrum für empirische pädagogische Forschung (zepf) der Universität Koblenz-Landau entwickeltes Instrument zum Bildungsmonitoring. Es wird von der Schülerhilfe (Gelsenkirchen) unterstützt. Die Ergebnisse werden über die Presseagentur AP sowie über Rundfunk, Tageszeitungen und Magazine der Öffentlichkeit vorgestellt.

Zu den erklärten Zielen des Bildungsbarometers gehört zum einen aufzuzeigen, ob und gegebenenfalls wie sich die Meinung der Bevölkerung zu wichtigen Fragen der Bildung verändert. Zum anderen soll auch das Meinungsspektrum zu aktuell diskutierten Themen abgebildet werden. Die vorliegende Untersuchung widmet sich dem Thema *Kooperation Elternhaus-Schule*.

Veränderungen im Makrobereich von Bildung sind ohne oder gegen die Eltern kaum durchsetzbar. Davon zeugen die jüngsten Entwicklungen in Hamburg: Für das Volksbegehren „Wir wollen lernen! für den Erhalt des Elternwahlrechts und der weiterführenden Schulen ab Klasse 5“ sind insgesamt 184.500 Unterschriften abgegeben worden¹. Was für die Makroebene gilt, hat gleichermaßen Gültigkeit im Mikrobereich: Förderungsbemühungen sind ohne die Mitwirkung der Eltern sicherlich nicht in dem Maße umsetzbar, wie dies für das einzelne Kind notwendig wäre und die Schulentwicklung vor

Ort ist unabdingbar an die Kooperation von Elternhaus und Schule gekoppelt.

Es lag daher nahe, im Kontext eines weiteren Bildungsbarometers diese Thematik aufzugreifen.

Es wurden u. a. folgende Fragen gestellt:

- Wie wichtig ist die Kooperation Elternhaus-Schule und an welchen Schnittstellen ist sie besonders wichtig?
- Welche Anlässe waren der Grund für eine Kontaktaufnahme seitens der Eltern?
- Wie hoch ist der Prozentsatz der Eltern bei Elternabenden?
- Welche Formen der Elternmitwirkung werden praktiziert?
- In welchem Zusammenhang ist ein Mitbestimmungsrecht der Eltern angemessen?

Durchführung der Befragung

Die Online-Befragung zum Thema Kooperation Elternhaus-Schule wurde in der Zeit zwischen dem 9. Dezember 2009 und dem 23. Januar 2010 durchgeführt. Es war die 14. Untersuchung im Rahmen des Bildungsbarometers, an der insgesamt 3423 Personen teilgenommen haben. 1976 der Befragten beantworteten die gesamte Befragung, die Ausschöpfungsquote liegt damit bei etwa 57%.

Die Stichprobe ist mit Blick auf die Verteilung der Bevölkerung in den Bundesländern spezifisch repräsentativ.

¹

<http://www.hamburg.de/nachrichten/1956754/schulreform-volksbegehren.html> (Zugriff am 1.2.2010)

© by zepf: Jäger-Flor, D, Jäger, R.S. (2010)

ISBN 978-3-941320-22-2

Landau: Verlag Empirische Pädagogik (www.vep-landau.de)

<http://www.bildungsbarometer.de>

Fragebogen

Das Instrument zur Erhebung der Daten umfasst insgesamt 242 Einzelinformationen. Die Bearbeitungszeit für die Beantwortung des Fragebogens liegt – je nach Befragungsgruppe – durchschnittlich bei 20 Minuten.

Die Befragung beginnt mit dem üblichen Vorlauf zur Erhebung der soziodemografischen Daten sowie den Fragen zum „Bildungsindex“. Danach folgen die engeren Fragen zum Schwerpunkt *Kooperation Elternhaus-Schule* (s.o.).

Natürlich kann der Newsletter – wie immer – nur einen kleinen Teil der Ergebnisse behandeln. Eine ausführliche Information und detaillierte Darstellungen werden in einer Berichterstattung im März 2010 erscheinen. Diese wird dann als Download unter:

<http://www.zepf.uni-landau.de/projekte/bildungsbarometer/>

zur Verfügung stehen

Die Berichterstattung im Newsletter beginnt traditionell mit der Entwicklung des Bildungsindex, der sich auf die Ergebnisse von drei Fragen bezieht, die in jeder Bildungsbarometer-Befragung gestellt werden.

Ergebnisse

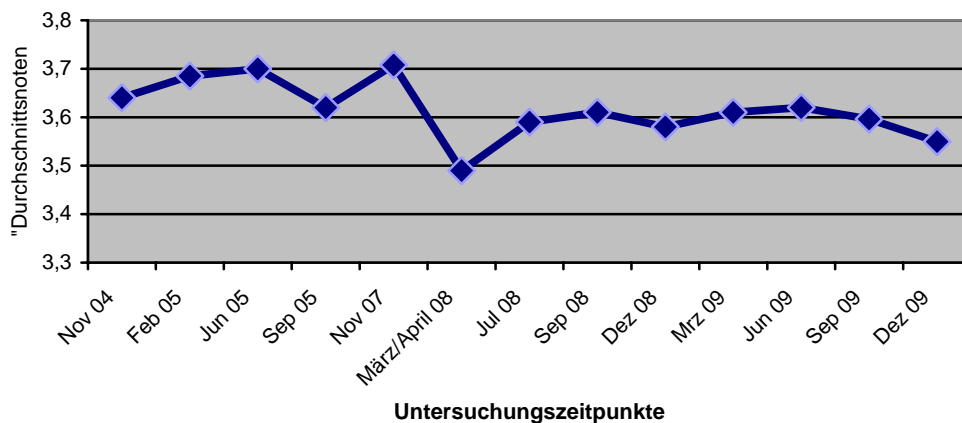


Abbildung 1: Bildungsindex im Verlauf: 2004 (November) – 2009 (Dezember)

Der Bildungsindex zeigt sich in einem relativ statischen Verlauf – mit Ausnahme der Befragung im März 2008 zum Thema Mathematik scheint sich der Index bei einem „stabilen Notenwert“ zwischen 3,5 und 3,6 einzupendeln (s. Abbildung 1). Aus Sicht der Befragten bleibt damit die „Bildung“ ein Thema mit einer eher schwachen Note.

Von den bei der Befragung angesprochenen Themen stehen die Ziele der Kooperation zwischen Elternhaus und Schule im Vordergrund. Hierzu wurden den Personen unterschiedliche Themen vorgegeben. Sie hatten die Aufgabe, diese auf einer 6-stufigen Skala (1 = unwichtig, ..., 6 = sehr wichtig) zu beurteilen. Das Ergebnis ist in Abbildung 2 dargestellt. Aus der Graphik ist zu entnehmen, dass alle genannten Aspekte sowohl aus der Sicht aller Befragten,

als auch aus der Perspektive der Lehrkräfte (N = 547) und der Eltern mit schulpflichtigen Kindern (N = 1131) wichtig bis sehr wichtig sind. Die Unterschiede zwischen den Teilgruppen sind marginal.

Damit wird ausgedrückt welche Zielsetzungen mit Blick auf die Kooperation zwischen Elternhaus und Schule im Vordergrund stehen (sollten).

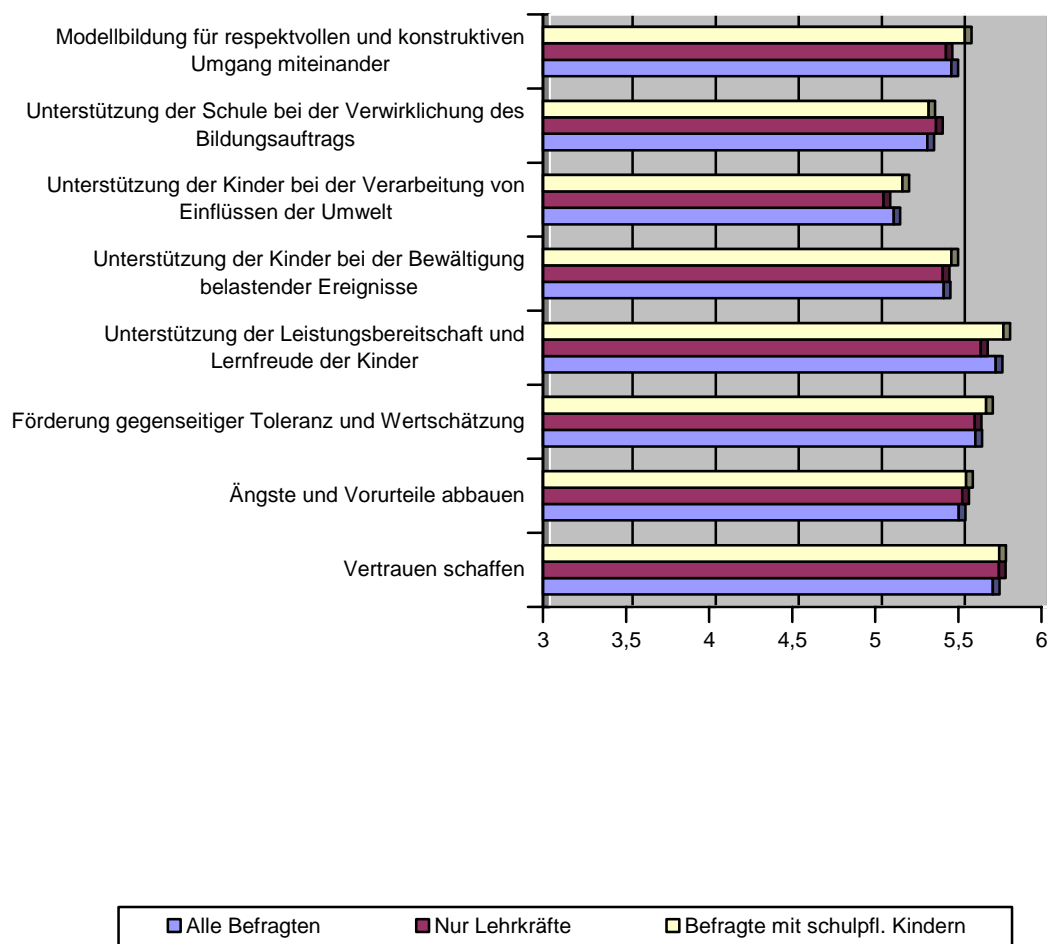


Abbildung 2: Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der Kooperation zwischen Elternhaus und Schule

Man muss annehmen, dass eine Vielzahl von Eltern mit der Schule Kontakt aufnimmt, wenn es um die schulische Entwicklung ihres Kindes/ihrer Kinder geht.

Wie häufig sind solche Kontakte außerhalb der regulären Anlässe wie Klassen- oder Schulelternabenden?

Das Ergebnis der Befragung ist aus Abbildung 3 zu entnehmen. Demnach haben oder hatten bereits ca. 67% der Eltern

einen solchen Kontakt, 33% dagegen (noch) nicht.

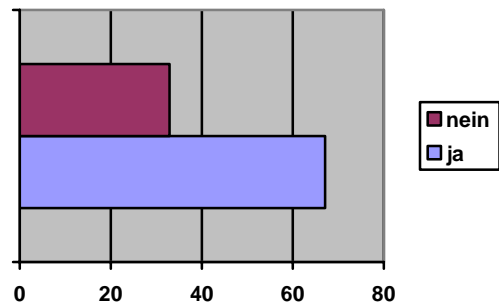


Abbildung 3: Kontakt zu den Lehrkräften (Angaben in %)

Diese Angaben sind zu bewerten. Positiv fällt auf, dass von der Mehrheit der Eltern der Kontakt gegeben war oder gegeben ist. Sind aber 33% der restlichen Eltern in der Situation, mit den Lehrkräften in Kontakt zu treten? Besteht hierzu kein Be-

darf oder trauen sich die Eltern nicht, diesen Kontakt herzustellen? Die Daten liefern auf diese Fragen keine Antwort.

Vom wem aber ging/ geht die Initiative aus? Die folgende Abbildung 4 gibt das Ergebnis der Befragung wieder.

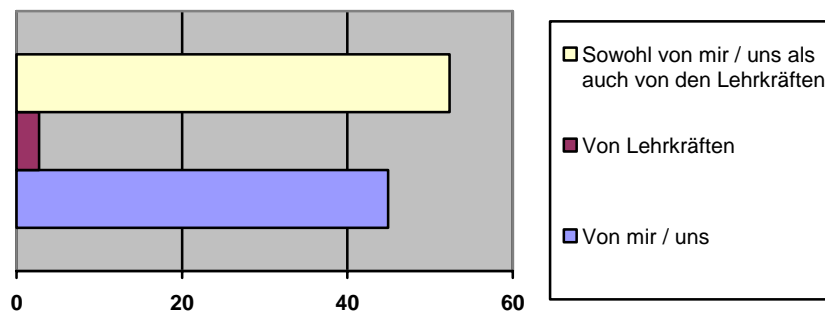


Abbildung 4: Von wem ging die Initiative aus? (Angaben in %)

Auffällig ist, dass die Lehrkräfte allein nur von 2,7% der Eltern genannt werden. Demnach ist die Initiative am häufigsten von beiden Seiten (Eltern und Lehrkräfte: 52%) parallel angegangen worden und die Eltern haben in 45% der Fälle alleinige Initiative ergriffen.

als Initiatoren eines Kontakts wegen der schulischen Entwicklung des jeweiligen Kindes auftritt, wie man dies vielleicht erwarten würde.

Die Kooperation zwischen Elternhaus und Schule kann nur funktionieren, wenn ein Kontakt hergestellt wird.

Dieses Ergebnis bedeutet, dass die Schule, vertreten durch die Lehrkräfte von Eltern aus besehen in längst nicht so vielen Fällen

Wie erfolgt die Kontaktaufnahme seitens der Eltern? Auf der Basis vorgegebener

Kategorien ergibt sich folgende Tendenz: Es wird von den meisten Befragten (N = 351) *Sonstiges* genannt (= 26,5%) – dahinter verbirgt sich u.a. die Kontaktaufnahme per Email oder die Mitgabe eines Briefes an die Lehrkraft, verbunden mit der Bitte um einen Termin. Am zweithäufigsten

wird die direkte Ansprache der Lehrkräfte mitgeteilt (26%).

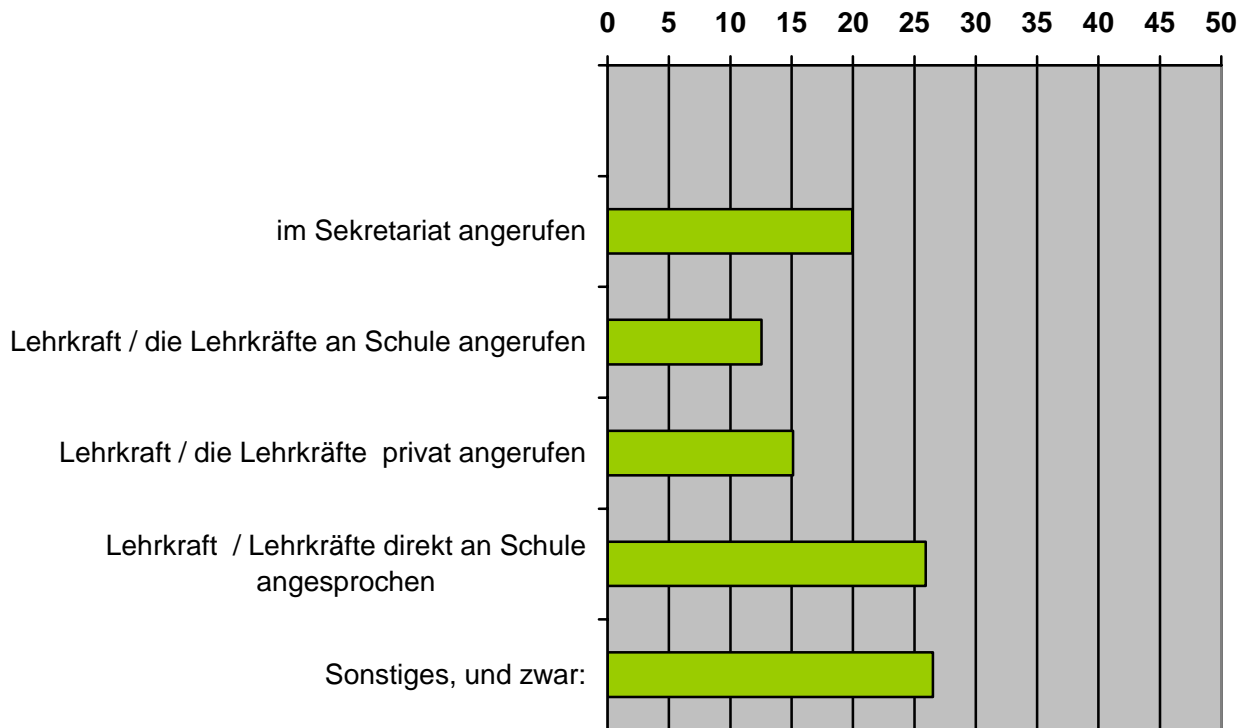


Abbildung 5: Wie wurde der Kontakt hergestellt? (Angaben in %)

Alle weiteren Kategorien sind zunächst weniger häufig benannt und zugleich sind Hindernisse zu entnehmen, die Kooperation zwischen Elternhaus und Schule herzustellen, wie beispielsweise die Kontaktaufnahme über das Schulsekretariat (20%) oder ein Anruf in der Schule, um die Lehrkraft zu erreichen (12,5%). Ca. 1/7 aller Nennungen entfallen auf die Kategorie, die Lehrkraft privat anzurufen. Dass diese zuletzt genannte Alternative so selten gewählt wird, hängt vielleicht mit dem Umstand zusammen, dass man Lehrkräfte zuhause eher nicht „belästigen“ möchte oder

auch, dass Lehrkräfte manchmal vermitteln, dass sie zuhause nicht gestört werden wollen.

Hier bedarf es sicherlich einer veränderten Kultur, welche die Nachfragenden in den Vordergrund stellt und nicht die Belästigung durch Anfragen.

Was war aber der Anlass der Eltern den Kontakt zur Schule aufzunehmen? Die entsprechenden Informationen sind aus Abbildung 6 zu entnehmen.

Zunächst geht hervor, dass die Kategorie Sonstiges mit 40,7% der Nennungen dominiert. Das ist bei einer Anzahl von N =

762 antwortenden Eltern eine ganze Menge. Die Inspektion der Daten ergibt allerdings, dass es sich hierbei um eine Mischkategorie handelt; die Eltern waren demzufolge nicht in der Lage, ihr Problem, das Anlass zur Kontaktaufnahme war, lediglich in eine Kategorie einzuordnen, ein

weiteres Problem bestand offensichtlich darin, dass Eltern das Problem nicht direkt benennen wollten. Deshalb sind die anderen Kategorien etwas zu gering bewertet.

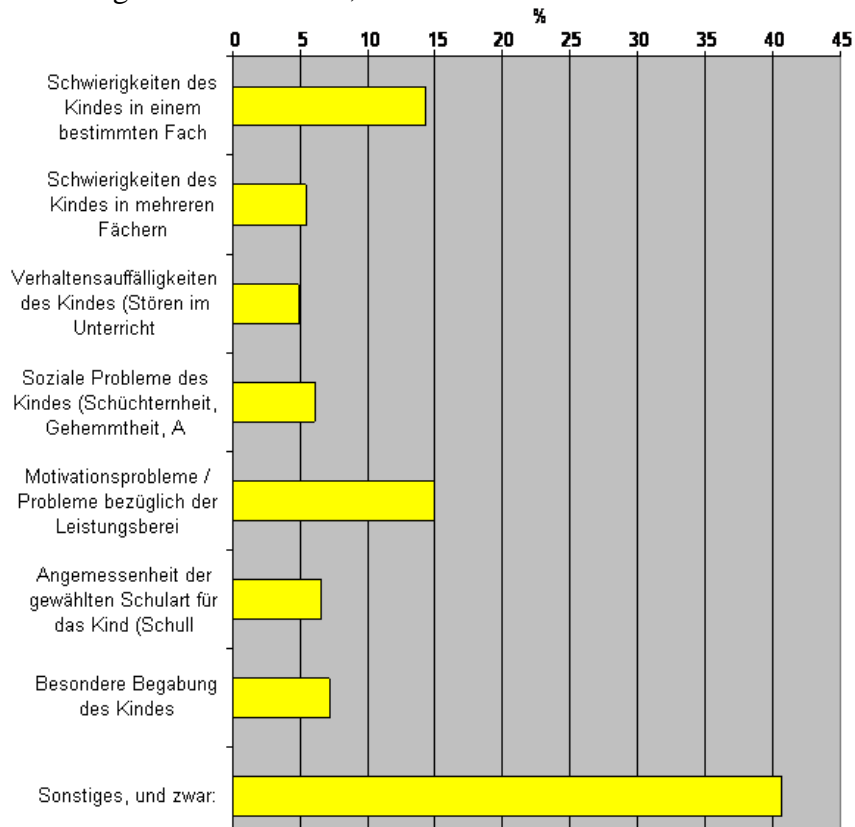


Abbildung 6: Anlass für die Kontaktaufnahme mit der Schule? (Angaben in %)

Bei den restlichen – bislang nicht angesprochenen - Kategorien dominiert das Motivationsproblem von Kindern/Jugendlichen, die entsprechende Leistungsbereitschaft zu zeigen (15%), direkt gefolgt von den Schwierigkeiten des Kindes in einem bestimmten Fach (14,3%), der besonderen Begabung des Kindes (7,2%), der Angemessenheit der gewählten Schulart für das Kind (6,6%), den sozialen Problemen des Kindes (6%) und den Schwierigkeiten des Kindes in mehreren Fächern (5,3%). Verhaltensauffälligkeiten werden mit 4,3% an letzter Stelle genannt.

Eine bedeutsame Frage ist die nach den Konsequenzen aus solchen Kontaktaufnahmen. Die zu dieser Frage gewonnenen Antworten sind aus Abbildung 7 zu entnehmen.

Aus der Graphik geht hervor, dass in 46% der Fälle gemeinsame konkrete Ideen zur Veränderung der Situation in der Schule entwickelt wurden, dass aber in 41% der Fälle keine Konsequenz folgte.

Das zuletzt genannte Datum muss als problematisch angesehen werden, weil aus einer Nachfrage, die zu nichts führt, Frustration für die Nachfragenden resultieren kann.

Positiv muss allerdings die Situation stimmen, dass in ca. 16% der Fälle konkrete Bedingungen dafür abgeleitet wurden, wie die Situation zuhause angegangen werden kann. Und in ca. 11% der Angaben wurde ein Folgetermin fixiert, um die Nachhaltigkeit der unterstützenden Maßnahme unter die Lupe zu nehmen.

Nicht alle Situationen sind sicherlich so gravierend, dass Experten von außen hinzugezogen werden müssen. Das wird aber immerhin in 6,6% der Fälle angegeben.

Alles in allem ergibt sich damit eine Bedingung, aus der entnommen werden muss, dass Schule sich auch mit Blick auf die Bearbeitung von Problemen eine höhere Professionalität zulegen muss. Das aber ist nicht nur eine Frage des Selbstverständnisses der einzelnen Lehrkraft, sondern vor allem der Schulleitung und zusätzlich ist das Können angesprochen. Dieses kann nur durch einen höheren Grad an Professionalisierung innerhalb der Ausbildung erreicht werden kann.

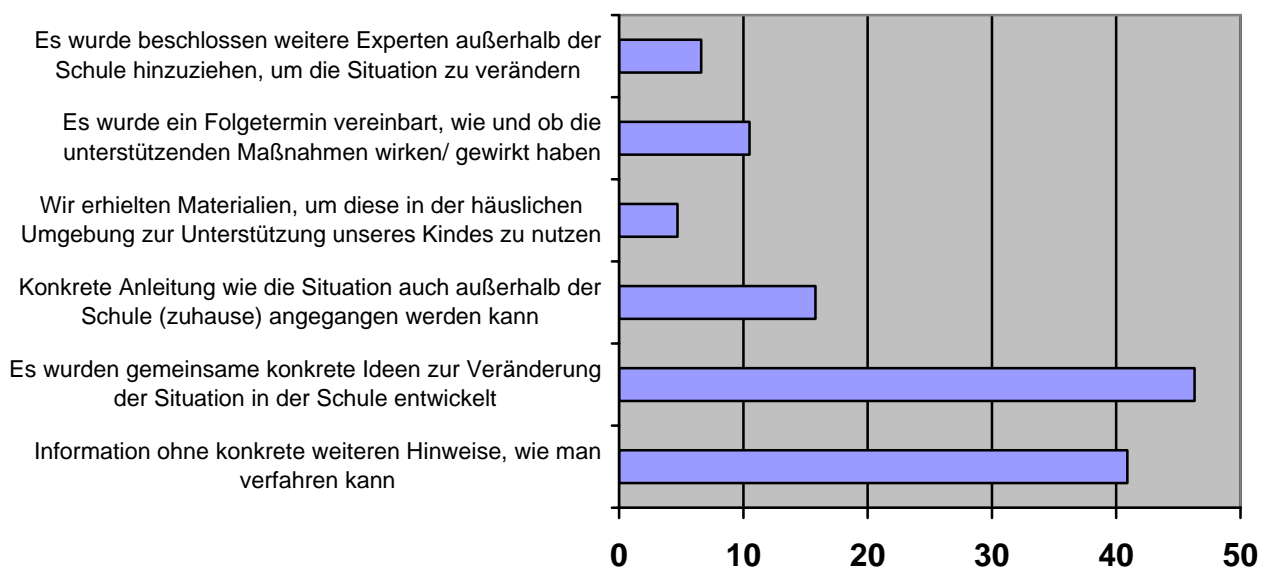


Abbildung 7: Konsequenzen aus Kontaktnahmen (Angaben in %)

Fazit

Die vierte Befragung des Bildungsbarometers im Jahr 2009 hat gezeigt, dass die Kooperation Elternhaus-Schule eine bedeutsame ist. Diese Bedeutung hat nicht nur eine enge Verzahnung mit Aspekten wie Schulklima, Lernklima und Akzeptanz, sie hat vor allem Bedeutung für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere auf dem Hintergrund

ihrer Bildungsbiographie. In dem Maße, in dem es gelingt, eine zunehmende Professionalisierung der Lehrkräfte zu erreichen, werden die Bedingungen für Unterricht, Klassen- und Schulklima, aber auch für die Kooperation Elternhaus-Schule verbessert.

Schule steht in der Pflicht, diese Bedingungen herzustellen. Dabei haben die einzelnen Lehrkräfte – aber auch die Eltern - ihren Part beizutragen

Dieser Newsletter ist vorerst der letzte in der bisherigen Art und Weise. Das ist deswegen der Fall, weil zurzeit kein Sponsor zur Verfügung steht, der das zepf in seinem Bemühen um das Bildungsmonitoring finanziell unterstützt.

Trotzdem wird das zepf aus eigenen Mitteln immer wieder mit Fragen an die bisherigen Teilnehmer des Bildungsbarometers und die Öffentlichkeit herantreten. Hierbei wird es weiterhin, um Fragen der Bildung im weitesten Sinne gehen.

Wir danken der Schülerhilfe (Gelsenkirchen), dass sie seit 2007 als Sponsor zur Verfügung stand, und dem zepf die finanzielle Freiheit gegeben hat, einen Beitrag zum Bildungsmonitoring zu leisten. Diese Freiheit war eine absolute, weil sowohl die Themen als auch die Umsetzung in Fragen an die Zielgruppen eigenständig und in voller Freiheit erfolgen konnte.

Zu dem in diesem Newsletter vorgestellten Thema wird noch im März ein größerer Bericht erscheinen. Dieser Bericht ist über die nachfolgende Adresse des Bildungsbarometers als download zu beziehen:

<http://www.bildungsbarometer.de>

Für das Zustandekommen dieses Bildungsbarometers danken wir unserem
Kooperationspartner



Gelsenkirchen

www.schuelerhilfe.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung werden vorbehalten. Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm, Scannen oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verbreitet werden. Im Falle der Zustimmung des zepf zu einer Reproduktion müssen die Zustimmung und eine exakte Quellenangabe angegeben werden.